HEIMAT- UND GESCHICHTSVEREIN OBERKLEEN E.V.

# Das KLEE-BLATT

Die Zeitung des HGO

Ausgabe 01/2020 April 20

## Inhalt

| | |
|---|---|
| Vortrag zur Bürgy-Orgel | 1 |
| Aus dem Nachlass von Erna Stahl | 3 |
| Der Kirchenneubau im Jahre 1770 | 4 |
| Das Kriegsende 1945 | 7 |
| Aus der Fotosammlung Oberkleen | 8 |

Aktuelles

Ankündigung

# Vortrag zur Bürgy-Orgel mit Klangbeispielen

**Herr Dr. Walter Hilbrands von der Freien Theologischen Hochschule in Gießen wird zur 250jährigen Wiederkehr der Weihe der St. Michaelis Kirche im Jahre 1770 am Festwochenende im Oktober 2020 einen Vortrag über die Orgel in unserer Kirche halten und das Instrument mit einem kleinen Konzert vorstellen. Herr Dr. Hilbrands schreibt uns:**

**Impressum**

Das KLEE-BLATT
Verlag: Selbstverlag
Redaktion:
Geschäftsführender Vorstand
Anzeigen: keine
Vertrieb: Mitglieder des HGO
Preis: 1 Euro

„Gerade stieß ich im Bösken (Quellen und Forschungen zur Orgelgeschichte des Mittelrheins, Bd. 2/1, S. 142.) auf den Hinweis, dass die alte Orgel aus Oberkleen 1827 für 200 Gulden nach Dutenhofen verkauft wurde. So der Bericht vom 14.7.1827 (Staatsarchiv Koblenz 441/28794). Dies stützt exakt die Aussage von Friedrich Kilian Abicht[1], S. 30:

https://books.google.de/books?id=FNQAAAAAcAAJ&pg=PA29&#v=

In dem Umbauvorschlag von 1837 für Dutenhofen lässt sich die Disposition mit etwa 10 Registern auf einem Manual ermitteln. Sie war also genauso groß wie die Bürgy-Orgel (vor ihrer Erweiterung um 2 Register von 10 auf 12 durch die Orgelbaufirma Hardt). In Dutenhofen wird 1837 der Einbau einer eigenen Pedallade und einer seitenspieligen Traktur angeregt. Demnach hatte das alte Instrument wohl keine separaten Pedalregister und war vorderspielig.

Bei einem Orgelneubau 1905/06 wird die alte Oberkleener Orgel in Zahlung gegeben. Allerdings wird das Gehäuse wiederverwendet und ist erhalten (siehe Abbildung S. 2)!

1979 wurde ein Brüstungspositiv im gleichen Stil ergänzt. Also das Hauptgehäuse im Hintergrund mit den Orgelohren (Rocaillen) und den bekrönenden Posau-

[1] Der Kreis Wetzlar Zweiter Teil

Der Spieltisch der Oberkleener Orgel
Foto: Hans Gerhard Stahl

Die Register der Oberkleener Orgel
Foto: Hans Gerhard Stahl

nenengeln und den steigenden Löwen stammt aus Oberkleen.

http://www.orgbase.nl/orgbase/dl/d/Dutenhofen%20-%20Dorfkirche.jpg

Die heutige Orgel in St. Michaelis stammt dem Prospekt nach zu urteilen eindeutig von dem Sohn Johann Georg Bürgy. Er hat immer dieselbe Gehäuseform verwendet, wie Sie in meiner Werkliste sehen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Georg_B%C3%BCrgy

Der Vater Johann Conrad Bürgy schuf ganz andere Prospekte als sein Sohn und anders als in Dutenhofen (häufig mit Harfenfeldern), zudem unterscheiden sich seine Dispositionsprinzipien von der überlieferten Disposition der Dutenhofener Orgel. Die Posaunenengel in Oberkleen sind untypisch für Bürgy und vielleicht eine Reminiszenz an die alte Orgel. M.E. spricht also alles gegen einen Orgelneubau in den 1790er Jahren in Oberkleen.
Soweit der Stand der Dinge.
Herzlichen Gruß,
Walter Hilbrands“

**Soweit die Vorankündigung von Dr. Hilbrands. Wir freuen uns auf den Vortrag im Herbst dieses Jahres.**

https://de.wikipedia.org/wiki/Orgel#/media/Datei:Schleiflade_Tontraktur_Animation.gif

Orgel in der Kirche in Dutenhofen
Foto: //www.orgel-information.de/Downloads/orgelarena2017.pdf)

Orgel der St. Michaelis Kirche
Foto: Hans Gerhard Stahl

Dorfmitte mit Pfarrhaus und Kirche (Das Foto ist vor 1929 entstanden)

Fotosammlung Oberkleen

# Aus dem Nachlass von Erna Stahl

Die beiden Fotos wurden uns für die Fotosammlung Oberkleen von den Familien Stahl und Spieker zur Verfügung gestellt:

Das obige Foto zeigt die Dorfmitte von Oberkleen mit dem Pfarrhaus und der Kirche. Im Eingangstor zum Pfarrhaus steht Pfarrer Hartmann. Auf einem Foto in [2] ist Pfarrer Hartmann mit seiner Frau abgebildet. Pfarrer Hartmann trug einen

Maria (rechts) und Erna Glaum in den 1930iger Jahren.

[2] Oberkleener Heimathefte Heft Nr. 3; S. 107

Vollbart. Er war Pfarrer in Oberkleen bis 1929.
Das zweite Foto zeigt die Schwestern Maria und Erna Glaum in Hüttenberger Tracht. Sie stehen hinter dem

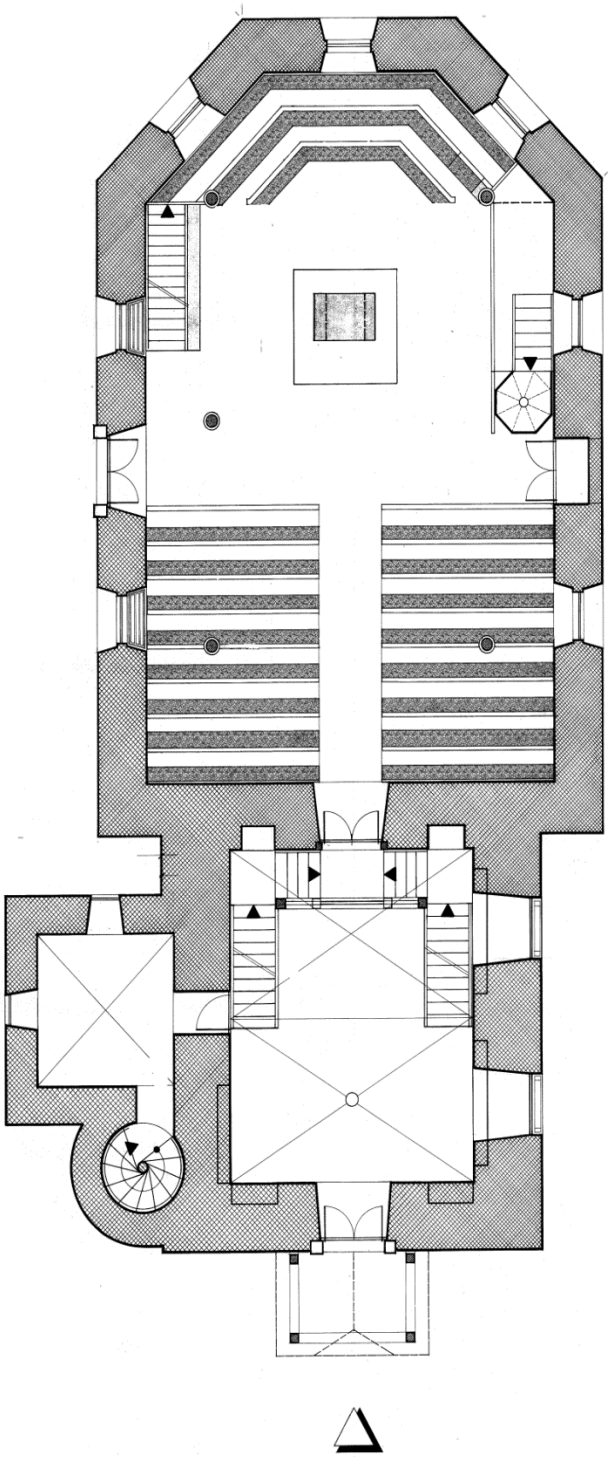
Glaum'schen Hausgarten auf einem Betonsteg, der über den Mühlbach der Hasenmühle gebaut wurde. Der Mühlbach verlief von der Kleebachbrücke in der heutigen Bahnstraße durch den Brühl zum Mühlrad der Hasenmühle (siehe obige Abbildung).

NEUES

250 Jahre St. Michaelis Kirche

# Der Kirchenneubau im Jahre 1770[3]

In den Jahren 1768/69 wurde das neue Kirchenschiff an die Ostseite des Turmes angebaut und die Alte Pfarrkirche, die sich an der Westseite befand, wurde abgerissen. Bekannt ist, dass Teile der Alten Pfarrkirche für den Neubau wieder verwendet wurden, so z.B. die Alte Orgel, wie auf Seite 1 dieser Ausgabe von Dr. Hilbrands beschrieben. Ebenso ist nachgewiesen, dass Balken der Alten Pfarrkirche für die Emporentreppe im Turm verwendet wurden und es ist auch davon auszugehen, dass Mauersteine der Alten Pfarrkirche für den Bau des neuen Kirchenschiffes verwendet wurden.
Das Rechnungsbuch für den Neubau wurde von Johann Adam Rühl geführt. Adam Rühl ist ein direkter Vorfahre von



Der Grundriss der St. Michaelis Kirche (nach W. Hepp)

[3] Rechnungen über unseren neuen Kirchenbau zu Oberkleen 1770; Transkription von Hanno Müller, Steinbach

Heinrich und Wilhelm Rühl. Er ist im Jahre 1717 geboren und 1777 in Oberkleen gestorben. Er war „Feldmesser, Zöller und Schöffe am gemeinschaftlichen Gericht zu Cleeberg“ [4]. Das Amt Cleeberg stand unter Verwaltung der Grafen von Solms-Braunfels und Isenburg-Büdingen.

Das Rechnungsbuch befindet sich im Archiv der Evangelischen Kirche des Rheinlandes in Boppard. Mit Hilfe dieses Rechnungsbuches konnte der Nachweis erbracht werden, dass der Kunstmaler Daniel Hisgen die Emporenbilder der St. Michaelis Kirche gemalt hat (siehe [5] ).

Hanno Müller aus Fernwald/Steinbach hat das Rechnungsbuch transkribiert und den Text in das Schriftsystem der heutigen Zeit übertragen [6]. Es besteht aus einem Einnahmen- und einem Ausgabenteil. Der Einnahmenteil besteht aus 7 Seiten und listet die eingenommenen Gelder auf, mit denen der Kirchenneubau zumindest teilweise finanziert werden konnte.

Der Ausgabenteil besteht aus 23 Seiten. Über ihn soll in dieser Ausgabe der HGO-Zeitung berichtet werden. Obwohl 12 Blätter am Ende des Rechnungsbuches fehlen, sind die meisten der großen Gewerke aufgeführt und die Ausgaben hierfür aufgelistet [7]:

Das Münzsystem Ende des 18. Jahrhunderts, das für die Bezahlung der Handwerker und Lieferanten im Amt Cleeberg benutzt wurde, hatte folgende Teilung:

**1 fl. Gulden = 30 alb. (Albus)**
**= 60 xr. (Kreuzer) = 240 Pfennige**

| | |
|---|---|
| Mauer Meister Faser | |
| Maurerarbeiten | 35.070 xr. |
| Dihl häntler Bucher in Frankfurdt | |
| Holzdielen / Bohlen | 30.486 xr. |
| Zimmer meinster äuller | |
| von Kirchgöns | 19.675 xr |
| Schreiner arbeidt | |
| Schreiner Wilh. Wagner | 16.342 xr. |
| schmidt arbeidt | |
| Johannes glaum | |
| Martin Rühl | 13.284 xr. |
| steindecker arbeidt | |
| Meister Heidt | 11.765 xr. |
| die kirche zu ferben und vergulten | |
| Konst Maller Hisgen | |
| golt schläger Bergman | |
| Frankfurt | (5.658 xr.) |
| Herr Zahn Butzbach | |
| Herr Hönn Cleeberg | |
| Johannes Schmidt | (4.198 xr.) |
| Summe Farben | |
| und vergolden | 21.436 xr. |
| vor Eisen | |
| dem Hr. Wolf auf dem bricken | |
| hammer bey Leun | 10.728 xr. |
| Schiefer stein | |
| dem schiferkeudner | |
| heinrich hantzel | |
| Georg Wilh. Land | |
| (Schieferkaut) | 9.608 xr. |

Die Summe aller Ausgaben für den Neubau des Kirchenschiffs, die im Rechnungsbuch aufgeführt sind, betragen:

**220.800 Kreuzer = 3.680 Gulden**

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass 12 Seiten des Rechnungsbuches fehlen, also die Kosten noch erheblich größer gewesen sein dürften. Am besten lassen sich die Ausgaben für die einzelnen Gewerke einordnen, wenn man die Preise und Le-

[4] Orts-Familienbuch Oberkleen 1740 – 1900 von Oswald Schieferstein
[5] Oberkleener Heimathefte; Heft Nr. 3; S. 78 ff
[6] Rechnungen über unseren neuen Kirchenbau zu Oberkleen 1770; Transkription von Hanno Müller, Steinbach
[7] Angaben in Kreuzer (xr.)

benshaltungskosten der damaligen Zeit den Ausgaben gegenüberstellt:

**Preise:**

| | |
|---|---|
| 1. Ausg. Wetzlarischen Anzeigen | 4 xr. |
| 1 Pfund Kuhfleisch (450-500 g) | 4 xr. |
| 8 Eier; 2 Brote jeweils | 4 xr. |
| 2 Maas Wein für Abendmahl (3,7 Liter) | 2 fl. 24 xr. |
| 1 Maas Wein | 1 fl. |
| 1 Malter Weizen (128 Liter) | 5 fl. |
| 1 Kuh[8] | ca. 50 fl. |
| 1 Pfund Karpfen oder Hecht (Rhein bei Stockstadt) | 20 bis 24 xr. |

**Löhne:**

| | |
|---|---|
| Steine brechen / Tag | 18 – 20 xr. |
| 1 Karren Stein zu brechen | 4 xr. |
| 1 Tag Fundament graben (5/23) | 32 xr. |
| 1 m3 Steine vermauern | 50 -60 xr. |
| 1 Kubik-Schuh = 15,6 Liter Steine vermauern | 200 Pfennige. |

**Almosenbuch der St. Michaelis Kirche:**
Im Jahre 1811 wurden am 1. Sonntag nach Ephi. (Zeit nach Weihnachten) 14 Kreuzer als Kollekte eingenommen.

Auf zwei Gewerke soll nachfolgend noch gesondert eingegangen werden:

**a) Ausgaben für Mauer-/Bruchsteine zu brechen und heranzuschaffen:**

Die Lauflänge der Außenmauer des Kirchenschiffs beträgt ca. 43 m. Mit der Höhe von 8,2 m und einer mittleren Dicke von 1,2 m [9] ergibt für die Außenmauer ein Volumen von ca. 420 m3. Wie oben erwähnt, wurden die Bruchsteine der alten Pfarrkirche für den Neubau wieder verwendet. Bringt man die neun Fenstern und Türen in Abzug und berücksichtigt das Fundament, dann mussten ca. 340 m3 Kalksteine, Schotter, Sand, gelöschter Kalk, etc. mit Wagen herangeschafft werden.

Es ist davon auszugehen, dass nicht der gesamte Wandaufbau aus Bruchsteinen besteht, sondern die inneren Schichten mit Schotter, Sand und Geröll aufgefüllt wurden. Bei einer mittleren Dichte der benutzten Materialien ergibt sich eine Masse von ca. 620 Tonnen. Dies entspricht ca. 780 Wagenladungen, die zum Bau der Außenmauern herangeschafft werden mussten. Ein vergleichbares Kuhgespann mit Wagen, wie es Ende des 18. Jahrhunderts genutzt wurde, ist auf dem Foto auf S. 3 abgebildet. Die Bauern mussten Frondienste leisten.

Im Rechnungsbuch werden 647 Karren voll mit Bruchsteinen erwähnt, für die vom Amt Cleeberg Entlohnung geleistet wurde. So erhielt z.B. Johannes Alt für 34 Wagen Bruchsteine zu brechen und 280 „Karn voll Stein“ heranzuschaffen 42 Gulden und 40 Kreuzer. Insgesamt erhielten die Steinbrecher und Fuhrleute für ihre Arbeiten 100 Gulden. Eine vergleichsweise geringe Entlohnung im Vergleich zu anderen Gewerken.

**b) Ausgaben für Maurerarbeiten**

Unter Nr. 4/16. des Rechnungsbuches sind die Ausgaben aufgeführt, die „Mauer Meinster“ Faser für seine Maurerarbeiten bekommen hat. Für 30.491 Kubik-Schuh - entspricht einem Volumen von 476 m3[10] - erhielt er 420 Gulden und 20 Kreuzer oder umgerechnet 25.220 Kreuzer. Dies bedeutet, dass der Maurermeister für 1 Kubikmeter Mauerwerk zu erstellen ca. 1 Gulden erhielt.

► wird fortgesetzt

[8] Geschichte Großen-Lindens v. Pfr. O. Schulte
[9] Angabe des Architekten Wilhelm Hepp

[10] 1 Kubik-Schuh = 0,25*0,25*0,25 m3 = 15,6 Liter

BEKANNTES

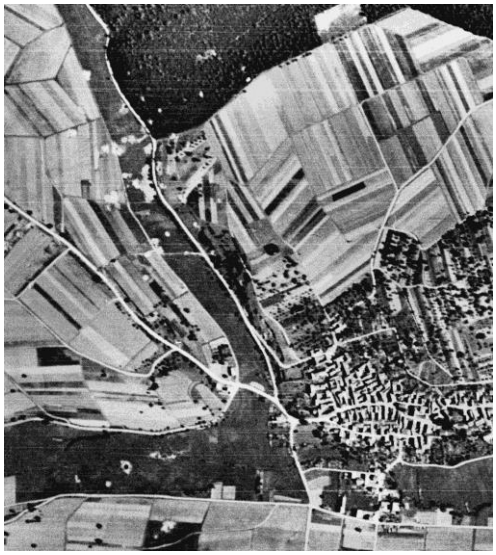
Vor 75 Jahren

# Das Kriegsende 1945

aus der Dorfchronik (Auszug)

Das bittere Ende nahte. Die Einwohner, die Schüler und Lehrer inbegriffen, waren ständig in Angst vor Luftangriffen. Ein bombensicherer Unterstand[11] war am Marienberg errichtet worden - leider zu weit für „Unnertäler“[12].

Am 07. März vormittags warfen schwere Bomber 221 Fünfzentnerbomben über unserer Gemarkung ab, die alle westlich des Dorfes ins Feld fielen. Die feindlichen Panzer waren zu Beginn der Karwoche Tag und Nacht hörbar. Der Volkssturm rückte in den Hochelheimer Wald aus. Vom Kreisluftschutzführer Johannes erhielt er den Befehl sich in Wetzlar zur Verfügung zu stellen. Wahrscheinlich sollten die unbewaffneten Männer mit Stöcken die Panzer vertreiben. Mit Frühstück und Apfelwein versehen, langweilte sich der Volkssturm, um schließlich wieder heimzukehren.



Das Luftbild aus dem Jahre 1945 zeigt die Bombenkrater westlich von Oberkleen. Quelle: Hessisches Landesvermessungsamt

Am Gründonnerstagvormittag, dem 29. März kamen die ersten Feindpanzer aus Richtung Oberwetz/Vollnkirchen in unser Dorf. Ein großer Teil der Einwohner ging den einfahrenden Amerikanern mit Bettlaken oder weißen Tüchern entgegen oder sie zierten damit ihre Häuser. Der Lehrer hatte dafür keine Zeit übrig, denn er bewirtete in derselben Zeit den Oberleutnant einer deutschen Panzerabteilung und einen seiner Gefreiten. Von einem eintretenden Ortsbewohner auf die Anwesenheit des Feindes in der Dorfmitte aufmerksam gemacht, brachte Lehrer Weller seine Gäste in die Bahnhofstraße, gefolgt von einem Panzerspähwagen, der in Richtung Steinbruch feuerte. Beim letzten Haus sprang der Gefreite plötzlich ohne jeden ersichtlichen Grund auf die linke Seite zum Bahnkörper und geriet in das Feuer des Panzerspähwagens. An der Böschung wurde er tödlich getroffen.

Außer ihm fielen in dem Gelände südlich des Dorfes noch zwei weitere deutsche Soldaten. Ein erschossener Russe wurde ebenfalls aufgefunden[13]. Die 4 Toten fanden auf dem Friedhof ihre letzte Ruhestätte[14].

In diesem Zeitraum wurde in der gleichen Gegend eine Baracke in Brand geschossen, die mit ausländischen Frauen und Mädchen belegt war. Wie durch ein Wunder kamen sie mit dem Leben davon. ▶ siehe Heimatheft Nr. 6

[11] Ein Bunker, heute zugemauert, in der Egerländerstraße zwischen Gaststätte Lipp und späterem Wohnhaus Heidler.
[12] Die Einwohner des unteren Dorfes.

[13] Möglicherweise wurde er von seinen eigenen Landsleuten getötet.
[14] Die Gräber sind heute noch vorhanden.

# Aus der Fotosammlung Oberkleen

Konfirmationsurkunde von Karl Reineck

v.l.: Lilli Finkernagel, Erna und Maria Glaum am Dorfteich („o de Weer“) in Oberkleen

Trauungsurkunde von Wilhelm und Catharina Schnorr; geb. Laudt aus dem Jahre 1898

Familie Karl Reineck

Der bis 1954 vorhandene, schmiedeeiserne Kronleuchter in der St. Michaelis Kirche)